

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Gochheim.

Wirts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Welt. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Auerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Pettzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament. 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 52.

Donnerstag, den 30. April 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der äußere Anstrich des Rathauses mit Neben-
gebäuden und des alten Pfarrhauses soll vergeben
werden. Angebotsformulare sind im Rathaus, Zimmer
Nr. 1, zu haben. Angebote mit entsprechender
Aufschrift versehen, werden bis Montag, den
4. Mai d. Js., mittags 1 Uhr erbeten.

Dokheim, den 28. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: Versicherung gegen Hagelschaden.

Für den sorgfamen Landwirt ist wieder die
Zeit gekommen, seine Früchte gegen Hagelschaden
zu versichern. Der Landwirt kann nicht darauf
rechnen, für Hagelschaden Ersatz auf dem Wege der
Widertätigkeit zu erhalten, da nach Bestimmung der
zuständigen Behörde die Erhebung von Hauskollekten
und die Veranstaltung sonstiger Sammlungen für
diese Zwecke nicht gestattet werden darf. Zur
Sicherung des Schadenersatzes erübrigt daher nur
die Versicherung bei geeigneten Versicherungsge-
sellschaften.

Um den Landwirten des Kreises eine solche
Versicherung zu erleichtern, hat der Kreisausschuß
mit dem im Anschluß an die Magdeburger Hagel-
versicherungs-Gesellschaft bestehenden Hagelversiche-
rungs-Verband „Mittelrhein“ im Jahre 1890 einen
Vertrag abgeschlossen zwecks Vermittlung von
Hagelversicherungen bei dem Hagelversicherungs-
Verband „Mittelrhein“.

Jedem Landwirt des Kreises, der sich durch
Vermittlung des Kreisausschusses bei dem Hagelver-
sicherungs-Verband „Mittelrhein“ versichert, werden
folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Aufnahme des Versicherungsantrages auf
der Bürgermeisterei.
2. Zahlung niedriger Prämien.
3. Wegfall aller Nebenkosten.
4. Schnelles Inkrafttreten der Entschädigungs-
verpflichtung der Gesellschaft.
5. Abschätzung des Hagelschadens unter Mit-

wirkung von Vertrauensmännern, die der
Kreisausschuß aus den Landwirten des
Kreises wählt.

6. Beaufsichtigung der Geschäftsführung der
Gesellschaft durch ein vom Kreisausschuß
bestimmtes Verbandsmitglied.

7. Teilnahme an allen Vorteilen, die von der
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
den Mitgliedern des Verbandes „Mittelrhein“
gewährt werden.

Im Hinblick auf die äußerst günstig gestellten
Versicherungsbedingungen sollte kein Landwirt ver-
säumen, seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu
versichern, und ich empfehle den Landwirten in
ihrem eigensten Interesse, den Abschluß ihrer Hagel-
versicherung durch Vermittlung des Kreisausschusses
bei dem Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“
baldigst zu bewirken.

Wiesbaden, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dokheim, den 24. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1913,
sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen
bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kin-
dern, findet in diesem Jahre am 4. und 6. Mai,
die Nachschau am 11. und 13. Mai, nachmittags
um 2½ Uhr beginnend im hiesigen Rathaussaal
statt.

Die Impfung der im Jahre 1902 geborenen,
sowie der im vergangenen Jahre nicht oder ohne
Erfolg wieder geimpften Kinder findet am 8. Mai
d. Js. nachmittags im Rathaussaal hier statt.
Die Impfung der Mädchen erfolgt um 2½ Uhr,
der Knaben um 4 Uhr. Die Nachschau findet am
15. Mai d. Js. nachmittags um die gleiche Zeit
statt.

Die Eltern bzw. Pflegereltern werden auf die
auf der Rückseite der Vorladungen abgedruckten bzw.

den Wiederimpfungen zugestellten Verhaltensvor-
schriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von den beiden Ärzten
hier ausgeführt werden, finden am besten auch in
den Tagen des Impfgeschäftes statt.

Dokheim, den 29. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Biehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 519)
wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den
Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes
bestimmt:

§ 1. Für die im Besitze von Viehhändlern
befindlichen Schweinebestände müssen beim Handel
außerhalb des Ortes der gewerblichen Niederlassung
des Händlers oder, wenn dieser eine gewerbliche
Niederlassung nicht begründet hat, außerhalb seines
Wohnortes, Gesundheitszeugnisse, aus denen die
Gesundheit des gesamten Bestandes ersichtlich ist,
beigebracht sein, bevor aus den Beständen Schweine
veräußert oder sonst entfernt werden. Ferner müssen
die Schweine, falls sie mit der Eisenbahn befördert
worden sind, bei der Entladung amtstierärztlich
untersucht werden; sie dürfen von der Entlastestelle
nicht entfernt werden, bevor die Untersuchung statt-
gefunden hat und eine Gesundheitsbescheinigung
ausgestellt ist.

Für die Gesundheitszeugnisse und ihre Gültig-
keitsdauer gelten die Vorschriften der §§ 16—19 der
biehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom
1. Mai 1912 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 105
von demselben Tage).

Der Beibringung von Gesundheitszeugnissen vor
der Veräußerung bedarf es nicht, wenn die Ver-
äußerung der Schweine auf einem unter tierärzt-
licher Kontrolle stehenden Markte stattfindet.

Auf Schweine, die zur alsbaldigen Abschachtung
bestimmt sind, finden die vorstehenden Vorschriften
keine Anwendung.

Der Untersuchung bei der Entladung bedarf
es nicht, wenn sämtliche Schweine des Transportes
am Tage der Entladung selbst oder am Tage vorher

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

12) Wehmütig betrachtete sie die Zweiglein Heidekraut
von dem Strauß, den sie an jenem Tage des Begegnens
pflichtete und die sie zur Erinnerung an die selige Stunde
aufbewahrt hatte. Heute schmückten sie, verdorrt und
weiß, ihre Brust. Ja, hätte nicht der Vater den
Mann ihrer Liebe gehaßt, so stünde er vielleicht heute
mit ihr unter dem leuchtenschimmernden Baum. Doch
da das Schicksal grausam diese Möglichkeit vernichtet,
so mochte wenigstens eine liebe Erinnerung an den
fernen Geliebten, die verdorrten Heideblumen, den Christ-
abend über sie schmücken.

Der Ferne! O, Dora, er ist Dir ja so nah!
Ahnst Du denn nicht seine Nähe? Sieh, nur jene Tür
trennt Dich vom Glück!

Und jetzt wird diese Tür geöffnet, und auf der
Schwelle erscheint allein der Vater.

„Dora, meine Tochter, mein alter Bredow ist nicht
gekommen,“ sagte er mit bewegter Stimme, „doch sieh,
das Christkindlein schickt uns dafür Ersatz.“

Er machte eine lange Pause; die Bewegung ist
zu mächtig, als daß er weiter reden könnte.

Dora schaut den Vater mit fragenden Blicken an.
Ein ungewisses Ahnen zieht leise durch ihre Seele. Die
Hände hat sie über die Brust gefaltet und preßt sie
fest gegen das stürmisch klopfende Herz. Und da fallen
die achlos zerdrückten Blüten des dünnen Heideblümchens
nieder auf den Teppich.

Was soll auch noch das verweltete Erinnerungs-
zeichen an verlorene und begrabene Liebe an der Brust,
wenn nun die neue, junge, frische, nie vergehende
Pflanze lebendiger Liebe in wenigen Augenblicken in
ihrem Herzen ihre holden Blüten öffnen wird?

Und dann hört sie wie im Traum den Vater weiter
reden: „Dora, darf ich ihn Dir bringen, den Ersatz?“

Sie vermag nicht zu antworten, die Kehle ist
ihre wie zugeschnürt. Aber ein laum merklich Nicken
des Kopfes ist dem Vater Antwort genug.

Er tritt zurück und Dora hört ihn sprechen. „Nun
dann hinein, lieber Freund, ich glaube, Sie werden
angenommen, ich will indes nach Jensei sehen.“

Dora starrt nach der offenen Tür zum Studier-
zimmer des Vaters.

Und da, jetzt schreitet eine hohe männliche Gestalt
über die Schwelle und im Jubelruf tönt von den
Lippen Doras:

„Sie, Herr Dornberg — o, Du — Du
Frei? — In lieblicher, unendlich entzückender Ver-
wirrung steht sie vor ihm.“

Was denn? Ist das nicht nur ein Spuk, ein
Traum? Er, den sie so fern und für immer verloren
geglaubt, wird ihr vom Vater gebracht?

Und nannte ihn der Vater nicht lieber Freund?

Traum? —

O nicht doch! Süße, selige Wirklichkeit; denn jetzt
hört sie seine liebe Stimme:

„Dora, meine Dora! Jetzt sind gefallen alle
Schranken die uns trennten. Und so frag' ich Dich wie
damals dort auf blühender Heide im Sommermon-
tag heut unter dem schimmernden Schein der weihnacht-
lichen Tanne: „Dora, liebst Du mich, so wie ich Dich

liebe?“

Und kein „Ja“!

Aber mehr als alles das, was Worte zu sagen
vermögen. Sie sieht ihn an mit einem Blick so voller
Glückseligkeit und inniger Liebe und als er seine Arme
öffnet, da flutet sie an seine Brust und umschlingt mit
beiden Händen den Nacken des geliebten Mannes.

In seliger Vergessenheit schwinden die Minuten!
O, nun ist alles, alles gut! Nun kam das Glück doch
noch zu ihr, Christkindlein hat's beschert zum seligen
Feste. — Leise knirschen einige verbrauchte Nadeln der
Tanne und erfüllen das Zimmer mit Weihnachts-
duft.

Als Karstens nach einer Viertelstunde zurückkehrte,
schritten ihm die Glücklichen eng umschlungen entgegen.
— Ja, das war eine bittere Stunde, die jene einsame
Nacht gebracht, wo er mit heißen Ringen den alten Haß
und Groll begraben hatte. Aber jetzt erntete er den Lohn
für dieses Ueberwinden! Das Glück seines Kindes
leuchtete ihm in solcher Fülle und Allgewalt entgegen,
daß glänzende Tropfen der Rührung über seine Wangen
tannen.

Und dann fällt ihm Dora um den Hals und ihre
Lippen sprechen: „Du guter, lieber Vater, wie soll ich
Dir danken, wie sollen wir Dir danken?“ In heißem
Dankesgefühl sinkt sie vor dem Vater auf die Kniee und
küßt seine Hand immer und immer wieder. „Tausend
heißen Dank.“

„Ja, auch meinen Dank, Herr Doktor, für das,
was Sie uns gaben. — Sie gaben uns unser Glück,
und wir wollen Ihnen dadurch danken, daß wir es uns
erhalten. Ich gelobe es Ihnen in dieser weihnachtlichen
Stunde der Christnacht, daß ich durch treue Liebe an

bereits bei der Entladung auf der Eisenbahn amtstierärztlich untersucht worden sind und der Nachweis dafür durch ein amtstierärztliches Gesundheitszeugnis erbracht ist.

§ 2. Die von Viehhändlern und Transportunternehmern zum Schweinetransport benutzten Fahrzeuge aller Art einschließlich der Schiffe und Straßenbahnwagen, aber mit Ausnahme der Fährten, sowie aller sonstigen zu oder bei einer solchen Beförderung von Schweinen benutzten Behälter und Gerätschaften (Kisten, Käfige, Körbe, Futtertröge usw.) sowie auch die Ladestellen sind nach jedesmaligem Gebrauche auf Grund des Abs. 2 des § 38 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (abgedruckt in einer besonderen Beilage zu Nr. 105 des Reichs- und Staatsanzeigers) nach Maßgabe der §§ 5 und 6 der Anlage A zu § 3 dieser Viehseuchenpolizeilichen Anordnung zu reinigen und allwöchentlich einmal gemäß § 13 der Anlage A derselben Anordnung zu desinfizieren.

§ 3. Die Kosten der Gesundheitszeugnisse und der Untersuchungen fallen den Viehhändlern zur Last.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften des § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 16. Jan. 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 15) und die Ergänzung zu letzterer vom 2. Juli 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 187/88) werden gleichzeitig aufgehoben.

Wiesbaden, den 23. März 1914.

Der Regierungspräsident.
In Vertr.: v. Gizecki.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 30. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sportkorf.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Mai d. Js. kommt ein Teil der 2. Komp. des Telegraphen-Bataillon Nr. 3 im hiesigen Gemeindebezirk mit voller Verpflegung zur Einquartierung.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß die Stärke der Belegung durch die Quartiermacher vorher an den zur Unterkunft bestimmten Stellen angegeben wird.

Die verabsolgt Quartier-Billets sind nach der Einquartierung sofort bis spätestens den 7. Mai auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 1, abzugeben.

Dohheim, den 30. April 1914.

Sportkorf, Bürgermeister.

Die Erkrankung des Kaisers Franz Josef.

Das Auf und Ab in den Wiener Meldungen über die jüngste Erkrankung des Kaisers Franz Josef und nicht zum wenigsten auch die sich in ihnen kundgebenden fremdbildlichen Widersprüche haben in weiten Bevölkerungskreisen Oesterreich-Ungarns Besorgnis und Beunruhigung hervorgerufen. Täglich gehen teils den behandelnden Leibärzten direkt, teils dem kaiserlichen Oberhofmarschallamt oder noch sonstigen hervorragenden und maßgebenden Stellen der Wiener Hofkreise zahlreiche Anfragen von den verschiedensten Punkten der Monarchie zu, in denen um Auskunft darüber gebeten wird, wie es eigentlich

mit dem Befinden des greisen Monarchen stehe. Man will sich eben mit den knappen amtlichen Wiener Krankheitsbulletins nicht begnügen, man mißtraut vielfach ihrer vorsichtigen Fassung, obwohl doch die veröffentlichten letzten Bulletins schon un schwer erkennen lassen, daß sich der Heilungsprozeß des Bronchialkatarrhs, von welchem der Kaiser befallen worden ist, verzögert daß von einer definitiven Wendung zum Besseren vorerst noch nicht gesprochen werden kann. Aber gerade dieses weitgreifende Bangen, welche die neueste Krankheit des nun fast 84jährigen Herrschers in der unter seinem Szepter vereinigten vielgestaltigen Völkergemeinschaft bewirkt, zeigt wiederum erneut, wie tief und allgemein die Liebe und Verehrung ist, deren sich der ehrwürdige Patriarch auf dem Throne der Habsburger bei seinen Untertanen erfreut. Es läßt zugleich abermals erkennen, daß inmitten des unseligen Nationalitätenhaders in den habsburgischen Ländern, im Toben der zwischen den verschiedenen Völkern Österreich-Ungarns herrschenden politischen und nationalen Gegensätze und Kämpfe, die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit an den erlauchten Träger der Kaiserkrone immer wieder das stärkste gemeinsame Band bilden, welches die Deutschen, die Slaven, die Italiener, die Rumänen in der habsburgischen Doppelmonarchie trotz alledem umschlingt.

Jedoch auch außerhalb der Grenzen Oesterreich-Ungarns sind die Gefühle tiefster Verehrung und Hochachtung gegenüber seinem greisen Herrscher weithin anzutreffen, der noch heute in gewissenhaftester Weise seine Regentenpflichten erfüllt, der unter der Fülle schwerer Schicksalschläge, die ihn getroffen, nicht zusammengebrochen ist, der jetzt selbst jetzt, auf seinem Krankenlager, nichts von Ruhe und Schonung wissen will. Vor allem in Deutschland trägt man Kaiser Franz Josef die größte Hochachtung entgegen, ihm, dem langjährigen persönlichen Freund und bewährten Bundesgenossen Kaiser Wilhelms; weiß man doch überall im deutschen Volke, daß Kaiser Franz Josef die feste Stütze des nun schon in das fünfunddreißigste Jahr hinein bestehenden engen Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist, das dann durch den Zutritt Italiens seine Erweiterung zum Dreibund erfuhr. Es hat wahrlich nicht an Versuchen gefehlt, die habsburgische Monarchie von ihrem Bündnisverhältnisse zum deutschen Reiche loszulösen, in welchem Sinne namentlich der verstorbene König Eduard von England eifrig bemüht war, auf Oesterreichs Kaiser einzuwirken. Doch standhaft wies Franz Josef alle diese an ihn herantretenden Vorkunden zurück und wahrte seinem kaiserlichen Freund und hiermit Deutschland die Bündnistreue, und besonders diese feste Haltung wird ihm vom deutschen Volke mit Recht hochangesehen. Ebenso hat sich der erlauchte Monarch auf Habsburgs Thron immer als ein warmer und entschiedener Anhänger des europäischen Friedensgedanken erwiesen, seinem maßgebenden Einflusse ist es wesentlich mit zuzuschreiben, daß Oesterreich-Ungarn in den ersten Balkankriegen der letzten Jahre, an denen es so stark interessiert war, nicht das Schwert zog, und daß hierdurch der sonst unvermeidliche Ausbruch eines europäischen Krieges vermieden wurde, welche Friedensliebe des greisen Kaisers von allen Freunden der europäischen Friedenssache gebührend geschätzt wird. Da er sich einer vorzüglichen Konstitution erfreut, so steht wohl zu hoffen, daß er auch seinen gegenwärtigen Krankheitsanfall überwinden und wieder gesunden werde.

* Wien, 29. April. Das Abendbulletin über den Kaiser lautet: Die katholischen Erscheinungen sind von gestern auf heute etwas zurückgegangen, das übrige Befinden ist zufriedenstellend.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 29. April. Der Reichstag hat heute den Nachtragsetat für das Jahr 1914 an die Budgetkommission verwiesen. Dann nahm er die Impfdebatte wieder auf und widmete ihr fast die ganze Sitzung. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes hat sich bemüht, den Reichstag zu überzeugen, daß der Impfwang gesetzlich zulässig und im Interesse der Volksgesundheit nötig ist. Der Schulbesuch bringe viele Kinderkrankheiten; deshalb habe aber noch niemand die Beiseitigung des Schulzwanges verlangt. Die heutige Generation, die die Wohltaten dieses Impfwanges genieße, könne eben die Gefahren einer Rodenepidemie nicht mehr und nehme sie daher leicht. Die Forderung, eine sogenannte paritätische Kommission aus Impffreunden und Impfgegnern einzuberufen, fiel mit Stimmgleichheit. Dagegen wurde der von konservativer Seite gestellte Antrag, die Petitionen, soweit sie die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Impfwesens verlangen, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, angenommen und man entschloß sich sogar, die Petitionen, soweit sie die Sicherstellung des Rechtszustandes, die Einführung der Gewissenslausel, die Entschädigung für Impfschäden und die Unterlassung zwangsweiser Anwendung des Impfgesetzes verlangen, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Morgen steht unter anderem die Postdampfer-Vorlage auf der Tagesordnung.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 29. April. Das Abgeordnetenhaus überwies heute den Nachtragsetat über 3 Millionen Mark zum Erwerb des Nachbargrundstückes des Abgeordnetenhauses nach kurzer Debatte an die Budgetkommission und setzte dann die Beratung des Kultusetats fort, wobei es zu längeren Erörterungen über die Tätigkeit des evangelischen Oberkirchenrats im Anschluß an die Fälle Traub, Fuchs u. a. kam. Morgen Fortsetzung.

Der abgelehnte Maifeiertag.

* Berlin, 29. April. Aus der heutigen Sitzung des Seniorenkongresses wird ein außerordentlich interessanter und bemerkenswerter Zwischenfall gemeldet. Im Verlaufe der Sitzung beantragten die Sozialdemokraten allen Ernstes und in aller Form, am 1. Mai, als den Maifeiertag, keine Reichstagesitzung und auch keine Kommissionsitzungen abzuhalten. Es entspann sich eine längere Debatte über diesen Vorschlag, der natürlich dann mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt wurde.

Parlamentarisches.

* Berlin, 29. April. Der Seniorenkongress des Reichstags beriet heute vor der Plenarsitzung über die Geschäftslage. Es wurde in Aussicht genommen, entsprechend der ursprünglichen Absicht, die Tagung vor dem Himmelfahrtstag (21. Mai) zum Abschluß zu bringen. Eine Mitteilung der Regierung, ob der Reichstag diesmal geschlossen oder wieder vertagt werden soll, ist dem Seniorenkongress ebensowenig zugegangen, wie eine Benachrichtigung über die Vorlagen, die die Verbündeten Regierungen noch fertiggestellt sehen möchten. Fertig-

Abendstunde.

Der trübe Schein der Lampe flutet
Fahl übers Buch des Lebens hin,
Das weltvergessen ich durchblättere
Im Stübchen, d'rin allein ich bin.

Das flüchtige Gold der Jugendjahre
Schnell von den ersten Seiten räumt;
Des Herbstes Wellen und Bergehen
Nach kurzem Blättern schon ich find'.

So, wie sich Lenz und Herbst vermählen
Nach kurzer Zeit, eh' man es glaubt,
Hat dir das Schicksal hier auf Erden
Auch deinen Blütenkranz geraubt.

Humoristika.

— Folgerung. Zimmermädchen: „Der neue Zimmerherr muß Vegetarianer sein; bei dem liegt alles wie Kraut und Rüben herum!“

— Wohlwollend. Lehrlinge (mit einem Handwagen auf dem Trottoir fahrend): „Ach, lieber Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wo die Polizeiwache ist?“ Herr: „Fahr' nur hier auf dem Trottoir weiter, mein Junge, dann kommst schon einer, der dich hinführen wird!“

Dora das gut machen will, was mein Vater an jener anderen Dora gesündigt.“

Gottes Segen über Euch, meine Kinder!“ sagte Karstens leise und innig. Liebsvoll strich er mit der Linken über den welligen Scheitel der vor ihm knieenden Tochter und seine Rechte streckte er Dornberg entgegen, der sie mit herzlichem Drucke ergriff.

Minutenlang schwiegen dann alle. Der Weihnachtsengel flog leise durch das Zimmer und berührte mit leisem Flügelchlag segnend die Häupter der drei glücklichen Menschen.

Endlich sprang Dora auf. Glücklich lächelnd sah sie dem Geliebten ins Auge und sagte dann:

„Nun muß ich erst die alte, gute Seele, die treue Hanne rufen und wenn Jensen noch hier ist, auch ihn. Die beiden Alten, Guten müssen mein großes Glück sehen und sich daran freuen.“

Karstens betrachtete die strahlenden, glückselig schimmernden Augensterne seines geliebten Kindes, dem nun nach langen düsteren Tagen der Frühlingssorgen des seligsten Glückes angebrochen war, mit inniger Nahrung.

Und von den Zügen der Tochter glitt sein Blick zu dem, der ihr dies Glück gebracht, zu der hohen Gestalt Dornbergs.

Weider Glück wob ein verknüpfend Band zwischen dieser Stunde des Christabends und der Vergangenheit. Das geistige Auge Karstens schaute zurück zu jenem Tage, wo auch zwei Glückliche so vor ihm gestanden, auch eine Dora, auch ein Dornberg.

Nur war's damals kein ständig Glück!

Aber er kann jener Stunde jetzt ohne Bitterkeit gedenken; denn er empfindet es in innerster Seele, daß

seiner kinder Glück für alle Zeiten gegründet ist.

Und dann spricht er, bewegt, und doch fest und klar.

Die Augen der Glücklichen hängen an seinen Lippen.

Innig hat sich Dora an den Geliebten geschniegt, der sie mit seinem Arm umfängt.

Du bist recht Kind, daß Du der Treuen gedankst.

— Sie sollen Dein Glück, unser aller Glück schauen. —

Ihr hattet nach bitterem Ringen diesem Glück valet gesagt. Ihr gabt es auf mit wunden Herzen, weil die eiserne Faust des Schicksals, nicht fragend nach Eurer Sehnen, willkürlich dazwischenfuhr.

Doch nicht nur Ihr habt gerungen!

Auch ich rang!

In mitternächtlicher Stunde verbannte ich den düsteren Groll aus meiner Seele. Heiß und bitter war dieser Kampf, doch ich siegte. Und Deine blasse Wange, Dora, Dein trüber Blick waren die Waffen, mit denen ich den Sieg gewann.

Die trennende Nacht des Schicksals ließ die eiserne Faust sinken.

Wen Ringen erstritt Euer Glück, das Glück, das Ihr mit wehem Herzen aufgegeben hattet.

Nun strahlt Euer Auge und durch Eure Seele ziehen tausend Sonnen!

So möge es sein bis an das Ende Eurer Tage — ein immerwährend, sonnig, selig Glück. — — —

Ende.

gestellt sollen womöglich die Besoldungsvorlage, die Vorlage über die Konkurrenzklause, die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch werden, sowie das Altpensionär- und das Rennwettgesetz, sobald diese Vorlagen an den Reichstag gelangt sind.

Am 70. Geburtstag des Admirals v. Köster.

* Berlin, 29. April. Der Kaiser richtete anlässlich des heutigen 70. Geburtstages des Großadmirals v. Köster an diesen eine Kabinettsordre, in der er ihm seinen herzlichsten Glückwunsch ausspricht, und ihm wegen seiner hohen Verdienste um die Marine sowie der opferwilligen geschickten Leitung des Flottenvereins das Kreuz der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern verleiht.

Ausland.

Aus Albanien.

* Salonik, 29. April. Die Militärbehörden haben Anweisung erhalten, jede weitere Auslandsbewegung in dem albanischen Gebiete zu verhindern.

Der Bergarbeiterkrieg in Colorado.

* New York, 29. April. Die streikenden Bergleute attackierten die Grubenwächter der Forbes Company unweit von Trinidad, und brannten ein Minengebäude nieder. Sieben Personen blieben auf dem Platze, neun Grubenwächter werden noch vermisst.

Vom mexikanischen Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand?

* Washington, 29. April. Aus authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit dem Waffenstillstand einverstanden seien, falls ihnen zugesichert werde, daß keine Ausschreitungen gegen Amerikaner vorkommen.

* Washington, 29. April. Die Friedensvermittler waren gestern zusammen und verhandelten sich erst heute früh. Ueber das Ergebnis haben sie sich nicht geäußert, doch schienen sie optimistisch gestimmt.

Aus Veracruz und Tampico.

* Washington, 29. April. Wie Montreal Fletcher meldet, sind gestern Abend 109 Amerikaner und 28 andere Ausländer aus dem Binnenland in Veracruz angekommen. Ein britisches Kriegsschiff in Puerto Mexico wird bis zur Ankunft der amerikanischen Transportschiffe den Schutz der Flüchtlinge übernehmen. Die Hauptstadt war gestern ruhig. Seit Sonntag sind keine Kundgebungen vorgekommen.

Aufstandsbewegung.

* El Paso, 29. April. Wie aus Chihuahua berichtet wird, sind Villa und Carranza übereingekommen, daß die Rebellen mehr Zuschauer in den mexikanisch-amerikanischen Wirren bleiben sollen, außer wenn das Gebiet der Rebellen angegriffen werde. — Die Vorhut der Rebellen besetzte Piedras Negras. Der Befehlshaber der Bundesstruppen Guajardo ist an seinen Wunden gestorben. Der Anführer der Rebellen erklärte, er werde heute bei seinem Einzuge die amerikanische Flagge salutieren.

Sotales.

Dohheim, 30. April.

* Pfarr-Personalien. Herr Pfarrer Marx, welcher nunmehr volle 4 Jahre die hiesige katholische Pfarrnebenstelle mit bestem Erfolge und zur größten Zufriedenheit für die Gemeinde verwaltete, hat seine Berufung zum ordentlichen Pfarrer nach Unterliederbach bei Höchst erhalten und verläßt uns bereits mit dem morgigen Tage. Diese plötzlich gekommene Beförderung dürfte allgemeines Bedauern hervorrufen, verstand es doch der Scheidende in ganz hervorragender Weise, sich in allen Kreisen unserer Gemeinde beliebt und verehrt zu machen. Auch als eifriger Förderer von kirchlichen und Vereinsbestrebungen hat Herr Pfarrer Marx sich große Verdienste erworben; darum wird man sich seiner recht gerne und oft erinnern. Der neue Pfarrverwalter ist noch nicht bestimmt.

* Die „Victoria Luise“ stattete unserem Orte am Dienstagpalmittage erstmalig in diesem Jahre einen Luftbesuch ab. Das Zeppelinluftschiff, überall freudig begrüßt, fuhr in ausnehmend geringer Höhe, sodaß man deutlich die Passagiere unterscheiden konnte und deren Begrüßung erwidern sah.

* Militärisches. Kommande Woche am Montag und Dienstag erhalten wir Einquartierung durch einen Teil des 3. Telegraphen-Bataillons aus Koblenz mit voller Verpflegung.

* Militärischer Unfall. Am Dienstag kam bei einer Fährübung der 4. Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 27 auf dem hiesigen Exerzierplatz das Pferd eines Unteroffiziers zu Fall und zog sich dabei derart schwere Rückenverletzungen zu, daß das Tier durch den herbeigerufenen Rosarzt durch einen Revolverchuß auf der Stelle getötet werden mußte. Der Reiter, welcher abgeworfen wurde, kam anscheinend mit dem Schrecken davon, denn er konnte seinen Helm mit einem anderen Pferde bewerkstelligen.

* Zur geistl. Beachtung. Die für nächsten Sonntag vom „Turnverein vorsehene Theateraufführung: „Der Fremdenlegionär“ beginnt wegen der vorgeschrittenen Tageslänge erst pünktlich um 1/2 9 Uhr. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf nummerierte Stühle an Tischen 60 Pfg., was verhältnismäßig bis jetzt nicht in der Anzeige stand. Wer also einen bequemen, gut sichtbaren Platz haben will, besorge sich Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Herren Emil Becker und Wilh. Schuler bis Sonntagnachmittag 2 Uhr.

* Turnfahrt. In der gestrigen Vorstandssitzung des „Turnvereins“ wurde die diesjährige Turnfahrt ins Morgenbachtal bei Bingen auf den 21. Mai (Himmelfahrtstag) festgelegt.

* Walpurgisnacht. Heute ist Walpurgisnacht. Und wer nachts um zwölf Uhr am Fenster steht, kann voraussetzen, daß er den ganzen Tag über weder das geringste gegessen noch getrunken hat, die Hexen scharenweise auf ihren Besen in der Richtung nach dem Broden reiten sehen. — Nach alter Sage tanzen in der Walpurgisnacht die Hexen auf dem Broden unter Führung ihres Meisters, des Teufels; und wer eine anschauliche Schilderung einer solchen Walpurgisnacht lesen will, schlage im ersten Teil von Goethes Faust nach. Zurückzuführen ist die Sage von dieser Nacht auf altheidnische Zusammenkünfte der wahrsagenden Hägesen, d. h. Hainfrauen, der Wahrsagerinnen der alten Germanen. Diese Hainfrauen genossen in der Heidenzeit großes Ansehen; das Vordringen des Christentums und die Ausbreitung der christlichen Lehre haben jedoch mit der Zeit dieses Ansehen ins Gegenteil verkehrt. — Bei der Landbevölkerung knüpft sich noch heute an die Walpurgisnacht mancher Aberglaube; so sollen Feldfrüchte und Gurken, die in dieser Nacht gesät bzw. gelegt werden, nie erfrieren, und der während der Walpurgisnacht gefallene und am nächsten Morgen gesammelte Tau soll ein Heilmittel gegen allerlei Krankheiten sein.

* Vom Mai. Der Monat Mai mit seinem Blütenregen, seinem lauschlichen, zartgrünen Waldschmuck, seinen linden Tagen und blumendurchdufteten Nächten ist nun auch gekommen. Wohin das Auge über die neu erwachte Frühlingsflur schweift, überall sprießt und grünt es tausendfältig hervor. Im Menschenherzen aber erwacht neue Frühlingsfreude und frischer Lebensmut. Junge Gemüter, in denen die warme, linde Maienluft den ersten Liebesfrühling zaghaft aufkeimen läßt, fangen an, wehmütige Gedichte zu machen, und Märchen, die sich bereits einig sind, wandern Hand in Hand singend und schnäbelnd durch die Lenzesauen. Und nur alte Griegsgrame, Sauertröpfe, an denen alles spurlos vorübergeht, was an Lebensfreude gemahnt, machen ein brummiges Gesicht. Für alle anderen jedoch, denen die Freude an der Natur und ihrer Schönheit noch nicht verloren ging, beginnt jetzt die Zeit der wundervollen Maienabende. Gemütliche, trauliche Plauderstündchen draußen in der Laube am Hause, deren Blätterwand mit jedem Tage an Dichtigkeit zunimmt. Eine duftende Waldmeisterbowle zieht den Tisch, um den alt und jung sich versammelt, am dunklen Abendhimmel glitzern tausende von Sternen und aus den Vorgärten jenseits der Straße trägt der laue Abendwind den weichen, schwermütigen Duft des ersten Fliederes herüber. Solche Maienabende sind oft unvergänglich, und man erinnert sich noch nach Monaten gern der wundervollen Stimmung, die an jenem Abend geherrscht, und deren poetischen Zauber nur der Wonnemonat Mai und kein anderer hervorgerufen im Stande ist.

* Birkhahnbalz. Zu Anfang Mai beginnt die Birkhahnbalz. Der Hochzeitsmonat des Birkwildes. Für den Jäger ist diese Zeit eine der interessantesten, denn trotz der tolen Verliebtheit

des Birkhahns ist dieser doch nie so unvorsichtig wie der Auerhahn, und das Erlegen eines Birkhahns bedeutet einen jagdlichen Triumph. Weiter allerdings auch nichts, denn das Fleisch eines solchen alten Geseßes ist meistens zähe und ungenießbar. Dafür ist es ein aufregender Sport, in allerfrühesten Morgenstunden, ehe noch der Tag so recht graut, dem Liebesreigen und Gesang eines solchen verliebten Birkhahns zuzuschauen, um ihn im Augenblicke des tollsten Tanzens und Kreischens wegzufallen. Letzteres allerdings nur, wenn ein ausreichender Bestand an Birkwild für das betreffende Revier auch dann noch gesichert ist.

* Todesfall. Regierungs- und Gewerbeschulrat Wolf von Wiesbaden, ein rühriger Förderer des Nass. Gewerbevereins, ist gestorben.

* Lebensmüde. In einer hiesigen Pension erschoss sich ein 68 Jahre alter Bulgare, der seit längerer Zeit hier als Kurgast weilte. Er hatte sich vorher seine Grabstelle auf dem Südfriedhof ausgesucht und auch seinen Grabstein bereits in Auftrag gegeben.

Neues aus aller Welt.

* Mainz. Der 68jährige Arbeiter Johann Schmitt aus Freimersheim, in Kastel wohnhaft, kam während der Arbeit in einer Fabrik auf der Amöneburg zu einem schweren Unfall. Schmitt erlitt einen Wirbelsäulenbruch und einen Armbruch. Der lebensgefährlich Verletzte kam ins Rochuspital.

Eine Grubenkatastrophe in Westvirginien.

* Beckley (West-Virginien), 29. April. Infolge der Explosion in dem Schacht der New River Company sind 203 Bergleute verschüttet. Es besteht keine Hoffnung sie zu retten. Vier Tote und 50 Lebende wurden aus Tageslicht geschafft; letztere haben sämtlich schwere Brandwunden erlitten.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

* Straßammer. Der Kaufmann Kröcher von Wiesbaden erhielt 20 Mark Geldstrafe, weil er unbefugter Weise Lehrlinge in seinem Puzgeschäft hielt.

Vereinsnachrichten.

Gesangsverein „Sängerkunst“. Nächsten Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde, wozu sämtliche Sänger gebeten werden zu erscheinen. D. V.
Männergesangs-Verein „Eintracht“. Freitag Abend, punkt 9 Uhr im Vereinslokal Probe. Um zahlreiches Erscheinen bittet D. Vorstand.
„Sportverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 6 Uhr ab Übungsstunde (Fußball und Leichtathletik). Jeden Mittwoch und Samstag 1/2 9 Uhr Übung der Schwerathletik. D. Vorst.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Entflogen 1 Paar schwarz-weiße Kropftauben. Vor Anlauf wird gewarnt. Abzugeben bei **Emil Silbereisen**, Obergasse 34.

Gebr. guterb. Fahrrad billig zu verkaufen. Näheres **Obergasse 68.**

Billige Woche!

Billig! **Billig!**
Von heute Abend 6 Uhr ab:
per Pfd.
Frische Blut- u. Leberwurst 48 Pfg.
Schweinefleisch 80
Rindfleisch 75
sonstige Wurst- und Fleischwaren zu billigen Preisen.
Jedermann dede seinen Bedarf!
Hochachtungsvoll
Gebr. Becker,
Rind- und Schweinemetzgerei.

Alle Schul-Lesebücher 2c. sowie Schulbedarfs-Artikel empfiehlt **Phil. Dembach.**

KNORR

Ein kleiner Kinderwagen kann nicht alles vertragen. Aber gute Süppchen aus **Knorr-Hafermehl** bekommen ihm ausgezeichnet.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagobee, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Danksagung.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unseres

silbernen Hochzeitsfestes

in so äußerst reichem Maße von allen Seiten zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren

herzlichsten und aufrichtigsten Dank

aus, besonders der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, sowie deren Beamten, dem „Militärverein“, dem Gesangsverein „Sängerlust“ und der „Turngesellschaft“.

Dotzheim, den 28. April 1914.

Karl Ehinger und Frau.

Gesangsverein „Sängerlust“

Gegr. 1875.

Dotzheim.

Gegr. 1875.

Sonntag, den 3. Mai d. Js. unternimmt der Verein seinen diesjährigen

Familien-Ausflug mit Musik

nach Kloster Glarental, Holzbockhäuschen, Blatte, Neuhoß, Oele, Wehen, daselbst gemütliches Beisammensein im „Deutschen Haus“, von da per Bahn zurück.

Abmarsch morgens 7 Uhr vom Vereinslokal.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Die beliebten regelmäßigen Tanzstunden

finden jeden Samstag Abend 1/2 9 Uhr bei Aug. Köppen, Neugasse, statt. Dame 10 Pfg., Herr 20 Pfg., Tanzen frei. Es wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Lackiererinnen

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

Georg Pfaff,

Metallkapsel- und Staniol-Fabrik
am Bahnhof Dotzheim.

Fahrrad

wegen Neuanschaffung billig zu verkaufen.
Rheinstraße 40.

Schwarzes gebr. Piano

von guter Firma billig zu verkaufen.
Adolfstraße 11.

Für Brautleute!

Lieferung von

Wohnzimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen

in polierten und lackierten Möbeln, sowie einzelne Bettstellen, eiserne Kinderbettstellen, Kleiderschränke, Vertikows, Tische und Stühle. Kompl. Küchen-Einrichtungen sowie Divans u. Sophas

in den neuesten Mustern.

Sprung- und Patentrahmen, Matratzen in Seegras, Wolle, Kapok und Rosshaar. Staubfreie Bettfedern und Daunen. Bettbarchente und Drelle in jeder Preislage sowie Strohsäcke.

Wie bekannt, führe nur prima Qualität.

Alex. Katz.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's Seifenpulver

ist **billig** und doch **vorzüglich**

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. M.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-gasse 21; Otto Bentler, Wiesbadenerstrasse.

Vol.: 782.

Vol.: 782.

Alle Drucksachen

besorgt in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dotzheimer Zeitung“
(Anteilsblatt)

Druck und Verlag von Phil. Dembach,
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Rechnungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Kuverts
Plakate
Statuten
Ein-
ladungen
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Kleider
Kreuz-
schleifen.

Eine fast neue Nähmaschine

zu verkaufen.
Philippine Wintermeyer,
Johannistgasse 3.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Gründlicher Klavierunterricht

pro Stunde 80 Pfg. Zu erfragen
Kleider-Geschäft
Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.

Nur frischen keimfähigen

Samen

von der Firma A. Mollath, Wies-
baden, Michelsberg 14 empfiehlt

Friedr. Steinmetz,
Römergasse.

Mache die Herren Schweinezüchter
auf meinen aus einer Züchterei
bezogenen veredelten

Landschwein-Eber

aufmerksam. Achtungsvoll
Wilh. Dörn, Viebrucherstr. 12.

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Überall sieht man!

Elektrische Taschenlampen

schon von 80 Pfg. an komplett, Gr-
fahbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Bilderrahmen empfiehlt
Ph. Dembach.